

Island

Burkard Steppacher

Bemerkenswert mühsam gehen die Beitrittsverhandlungen zwischen Island und der Europäischen Union voran.¹ Dabei könnte alles so einfach sein. Denn viele Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft stimmen: Island hat durch die EWR-Mitgliedschaft sein Recht in vielen Politikbereichen schon seit längerem an EU-Standards angeglichen.² Darüber hinaus ist das Land als Teil der Nordischen Passunion seit 2001 Mitglied des Schengener Abkommens und kooperiert zudem als NATO-Gründungsmitglied auch sicherheitspolitisch eng mit der EU.

Die nordatlantische Vulkaninsel ist mit 320.000 Einwohnern bevölkerungsmäßig ein kleines Land, im Vergleich dazu gibt es alleine in Deutschland über dreißig Landkreise mit jeweils mehr Einwohnern, so dass ein EU-Beitritt Islands die heute 27 EU-Mitglieder nicht vor unüberwindbare Schwierigkeiten stellen sollte. Allerdings pflegen die Isländer als alte Nation mit einer langen Geschichte eine hohe nationale Identität. Trotz einer über tausendjährigen Tradition ist Island dabei ein junger Staat, erst im 20. Jahrhundert wurde die Insel von Dänemark unabhängig und war auch in der Folgezeit in ihrer politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit mehrfach gefährdet. Die nach britisch-amerikanischer Besetzung im Zweiten Weltkrieg 1944 ausgerufene Republik Island kämpfte in den 1960/70er Jahren im Rahmen der sogenannten Kabeljaukriege selbstbewußt um fischereipolitische Souveränität. In den 1990er Jahren begann Island wirtschaftlich verstärkt im Banken- und Dienstleistungsbereich zu expandieren und boomte ökonomisch in nie gekannter Weise. Der Traum vom grenzenlosen Wachstum endete 2008 in einer spekulativen Blase und im ökonomischen Zusammenbruch. Die Folge waren ein grenzenloser Kater und die Flucht in ein EU-Beitrittsgesuch, flankiert von Selbstzweifeln und innenpolitischer Zerrissenheit über den richtigen Weg aus dem Tal der Tränen.

Die am 27. Juli 2010 zwischen der Europäischen Union und Island offiziell aufgenommenen Beitrittsverhandlungen³ stehen daher unter schwierigen Vorzeichen. Zunächst wurde zwischen November 2010 und Juni 2011 im Rahmen von Expertentreffen in Brüssel eine analytische Durchsicht aller EU-Vorschriften vorgenommen, die Island bei einem Beitritt zu übernehmen hätte. Das EU-Recht wurde für dieses „Screening“ in 33 thematische Kapitel aufgeteilt,⁴ von denen Island nach Auffassung der EU 10 Kapitel schon voll implementiert, weitere 11 Kapitel sind durch die EWR-Mitgliedschaft teilweise implementiert.⁵

1 Zur Vorgeschichte des isländischen Beitrittsgesuch vgl. Jahrbuch der Europäischen Integration 2010, S. 479-480, sowie: Jahrbuch der Europäischen Integration 2009, S. 295-300.

2 Der im Rahmen des EWR-Abkommens übernommene Teil des EU-Rechts (der so genannte EWR-acquis) wird auf etwa 60-70 Prozent des *acquis communautaire* veranschlagt. Vgl. die Einschätzung von EU-Kommissar Olli Rehn, Rede in Oslo, 10.12.2008, zit. nach <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=SPEECH/08/693&format=HTML&aged=0&language=EN&g>, S. 5.

3 http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_Data/docs/pressdata/en/er/116009.pdf.

4 Erst am Ende der Verhandlungen werden dann in zwei weiteren Verhandlungskapiteln auch institutionelle und „andere“ Fragen besprochen.

5 <http://europe.mfa.is/phase-2---negotiation-process/chapters>.

Am 9. November 2010 legte die Europäische Kommission zusammen mit ihrer Erweiterungsstrategie 2010-2011⁶ einen ersten Fortschrittsbericht zu den Beitrittsverhandlungen mit Island vor, der wie üblich künftig jährlich aktualisiert wird.⁷ Die Kommission kommt darin zum Ergebnis, dass Island die politischen Kriterien für eine EU-Mitgliedschaft erfüllt und – ungeachtet der drastischen Auswirkungen der Bankenkrise – „durchaus in der Lage ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um den mit einer EU-Mitgliedschaft verknüpften Anforderungen zu entsprechen.“⁸

Als Ergebnis des Screenings wurde im Juni 2011 schließlich, nicht völlig überraschend, festgehalten, dass die Hauptprobleme in den Bereichen Fischerei, Landwirtschaft, Regionalpolitik und Währungspolitik liegen.⁹

Bei den ersten konkreten Verhandlungen zwischen der EU und Island konnten noch vor der Sommerpause 2011 am 27.6.2011 vier Verhandlungskapitel eröffnet und zwei davon (Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Kultur) bereits direkt wieder geschlossen werden, weil Island hier den EU-Standard schon im Rahmen des EWR-Acquis vollumfänglich in das isländische Recht übernommen hat.¹⁰ Weiterverhandelt werden die Kapitel Vergaberecht (öffentliche Auftragsvergabe) und Mediengesetzgebung. Der isländische Außenminister Össur Skarphéðinsson äußerte die Erwartung, dass noch 2011 die vermutlich schwierigen Kapitel Fischerei und Landwirtschaft eröffnet werden könnten.

Innenpolitisch sieht die Lage weitaus problematischer aus: Die Bevölkerung steht einer EU-Mitgliedschaft inzwischen deutlich skeptisch gegenüber. Hauptmotiv ist der drohende Souveränitätsverlust, der allerdings de facto schon jetzt eingetreten ist. Exemplarisch dafür steht der Zusammenbruch der isländischen Internetbank Icesave im Kontext der Bankenkrise 2008. Für die Milliarden-Schulden des in der Krise verstaatlichten Instituts müssen nun letztlich die isländischen Steuerzahler haften. Allerdings haben sich diese nach einem ersten Nein beim Icesave-Referendum im März 2010 auch in einer zweiten Volksabstimmung im April 2011 erneut gegen das von Parlament und Regierung beschlossene Icesave-Gesetz ausgesprochen, mit dem die vor allem britischen und niederländischen Anleger entschädigt werden sollten.¹¹ Ohne eine Lösung dieser Frage, gegebenenfalls unter Einschaltung des EFTA-Gerichtshofs, werden die Beitrittsverhandlungen nicht abgeschlossen werden können.

Dies und die erneut aufgeflammete Furcht vor einem Leerfischen der isländischen Fischgründe lässt die Frage aufkommen, ob die Beitrittsverhandlungen zum Erfolg geführt werden können und, falls ja, ob die isländischen Stimmbürger dann auch tatsächlich mehrheitlich für einen EU-Beitritt stimmen werden.

Weiterführende Literatur

- Lippert, Barbara: EU-Erweiterung. Vorschläge für die außenpolitische Flankierung einer Beitrittspause, SWP-Studien 2011 / S 07, März 2011.
Schymik, Carsten: Island auf EU-Kurs. Beitritt als Rettungsanker, SWP-Aktuell 24, Berlin, Mai 2009.

6 Europäische Kommission, Erweiterungsstrategie, KOM(2010) 660, http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2010/package/strategy_paper_2010_de.pdf.

7 Europäische Kommission, Fortschrittsbericht Island 2010, SEC(2010)1328, http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2010/package/is_rapport_2010_en.pdf, oder: <http://europe.mfa.is/media/bladagreinar/ProgressReportIceland.pdf>.

8 Europäische Kommission, MEMO/10/561, Brüssel, 9. November 2010

9 Screening process concluded, 21.6.2011, <http://europe.mfa.is/sidemenu/latest-news/nr/6346>.

10 <http://europe.mfa.is/sidemenu/latest-news/nr/6357>.

11 Icesave-Abkommen spaltet Island, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9.4.2011., S. 12.